

Laibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die Laibacher Zeitung.

Die «Laibacher Zeitung», die in ihrem 117. Jahrgang tritt, hat in den verflossenen Monaten eine bedeutende Erweiterung des redaktionellen Theiles erfahren. Es ist das Bestreben der «Laibacher Zeitung», bei der Auswahl des Stoffes, bei Veröffentlichung der Draht- und Postnachrichten nur auf das thatsächlich interessante Bedacht zu nehmen und den verschiedenen Geschmackssrichtungen ihrer Leser, deren Sympathien sie zu erhalten eifrig bestrebt ist, gerecht zu werden. Die telefonische Verbindung mit Wien ermöglicht die Vermittelung der neuesten, wichtigsten Ereignisse.

In der Rubrik «Locales» findet jeder Leser kurzgefasste Nachrichten von lokalem Interesse. Diese Ueberleitung bildet, da sie die kleinen und großen Geschehnisse aus der engeren Heimat in genauen Aufzeichnungen bringt, das engste Bindeglied zwischen der Schriftleitung und den Lesern. — Dem Volkswirtschaftlichen wird die größte Aufmerksamkeit zugeschenkt, und keine Zeitung legt ihren Lesern die Beichte über Verhandlungen in den Vertretungskörpern, über Sitzungen des Gemeinderates, Landtages, der Handelskammer u. dgl. m. schneller und übersichtlicher vor, als die «Laibacher Zeitung».

Im localen Theile finden ferner die Leser ein umfassendes Bild aller Vorgänge, die sich in der Stadt und ihrer Umgebung täglich abspielen und die für die Bevölkerung von Interesse sind. Eingehende Berichte werden insbesondere in den kommenden Jahren inbetreff der mit der Stadtregulierung zusammenhängenden Arbeiten veröffentlicht werden.

Theater, Musik und alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Kunst werden wie bisher die gebürende Würdigung finden, ebenso wird dem Vereinsleben eingehende Beachtung geschenkt werden.

Die fesselnden Original-Feuilletons der «Laibacher Zeitung» erfreuen sich bekanntlich allgemeiner Beliebtheit; im Roman-Feuilleton erscheint eine fortlaufende Erzählung, die besonders als Lecture für die Familie ausgewählt wird. Mit 1. Jänner beginnt ein größerer, ungemein fesselnder Roman aus der Feder eines beliebten Schriftstellers.

Feuilleton.

Ein Ausflug auf den Aetna.

Von Albin Böslar.

Bugleich ist's Abend geworden und die achte Stunde war schon vorüber. Ich preise den Magallia, nachdem ich den Inhalt der Provianttasche durchgemustert habe, und lade unerschrocken meine Begleiter zum Mahle ein. Wasser war auch zur Stelle — Schneewasser aus einer neben dem Hause stehenden Eiferner. Um 9 Uhr abends brechen wir wieder auf, der Führer voranreitend, Alfio ergreift die Bügel und führt unter wiederholten A-Rufen mein Thier. Es kommt eine ziemlich steile Partie, die Montaniera; der Boden ist da und dort mit Pflanzenpolstern bedeckt. Der Lavaboden gibt sich an dem Kenischen zu erkennen. Ein scharfer, eisigkalter Nordwestwind setzt ein — meine Hände und Füße sind starr von Kälte. Ich werde von den Führern fürsorglich mit Shawls eingewickelt. Die Nacht war sternenhell — wir sind an einigen Vorstufen vorüber, sehen in Umrissen den vielgenannten Philosophenthurm «La torre del filosofo», welcher von einigen Autoren als Überrest eines römischen Bultantempels und von anderen wieder als Wartthurm der Gothen oder Normannen angesprochen wird. Längere Zeit wandeln wir bereits in der regione deserta — hier fehlen die früher angeführten Pflanzenpolster, welche etwas tiefer unten die Stufe der Weide besiedeln. Eine lange Weile geht es nahezu eben, über

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 , 50 ,	halbjährig . . . 5 , 50 ,
vierteljährig . . . 3 , 75 ,	vierteljährig . . . 2 , 75 ,
monatlich . . . 1 , 25 ,	monatlich . . . — , 92 ,

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. December d. J. die nachbenannten Frauen zu Allerhöchst ihren Palastdamen allernädigst zu ernennen geruht:

Kunigunde Prinzessin Lobbowitz, geb. Gräfin von Sternberg,

Maria Prinzessin von Thurn und Taxis, geb. Gräfin von Thun und Hohenstein,

Leonie Freiin Piret de Bihain, geb. Freiin Orczy von Orczi,

Vera Gräfin von Bergen, geb. Gräfin von Voß,

Marie Szemrecsányi von Szemrecsány, geb. Gräfin Batthyány,

Maria Anna Gräfin zu Herberstein- Proskau, geb. Gräfin von Galen,

Rosa Freiin Révay von Réva, geb. Gräfin Berchtold,

Ferdinandine Gräfin Berchtold, geb. Gräfin Karolyi von Nagy-Károly,

Amalie Gräfin von Nostiz-Rieneck, geb. Gräfin Podstatzky-Lichtenstein,

Anna Bertha Gräfin Esterházy von Galantha, geb. Prinzessin von Lobbowitz,

Dorothea Gräfin Bamberg, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst,

Alara Gräfin Zelenksi, geb. Gräfin Károlyi von Nagy-Károly.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. December d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass dem Hofrathe des Obersten Gerichtshofes Joachim Dziedzicki

den sogenannten Piano del lago, wo die Thiere sich nur schwer in der mächtigen lava-U sche fortbewegen, und erreichen gegen Mitternacht unser heutiges Ziel, einen massigen Steinbau, welcher in der Mitte eine große Kuppel aufgesetzt hat. Das ist die ehemalige Casa inglesa, die im Jahre 1811 mit Hilfe einer Geldsammlung unter englischen Officieren vom historisch bekannten Aetna-Wächter, Mario Gemmellaro aus Nicolofo, erbaut worden ist. Seit dem Jahre 1880 ist hier das «Osservatorio Etneo», welches mit selbstregistrierenden meteorologischen, Erdbebenmessinstrumenten und einem großen astronomischen Fernrohr eingerichtet ist. Unweit von dieser Stelle erhebt sich der steile Regel des Haupkraters, so dass in der Luftlinie der östliche Kraterrand kaum einen Kilometer von diesem Observatorium entfernt ist.

Wir waren nun glücklich hier angelangt, wo es nach Mittheilungen des Directors Ricco keine Mikroorganismen, keine Bakterien gibt. Hier kann man mit Beruhigung tiefe Atmungszüge machen. Auch hat man nicht zu befürchten, dass Lebensmittel der Fäulnis anheimfallen würden. Veränderungen, die an Speisen und Getränken vor sich gehen, sind nach wiederholten mehrjährigen Beobachtungen ganz eigenartig. So zum Beispiel wird das Fleisch nach längerem Liegen nie einen Geruch bekommen, wohl aber wird es nach längerer Zeit mumifiziert. Das Brot schimmelt nicht, wird aber bald steinhart, weil die Luft hier oben sehr trocken ist. Wein bleibt unverändert und kann nicht sauer werden, es fehlt der Essiggährungspilz. Wissenswert sind und mögen an dieser Stelle noch angeführt werden die mehrjährigen, von Director Ricco auf

aus Anlass der von ihm erbelten Versetzung in den dauernden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine nahezu fünfzigjährige treue, pflichteifrige und erprobte Dienstleistung bekanntgegeben werden.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. December d. J. den Statthaltereirath der galizischen Statthalterei Dr. Julius Kleeb erg und den Oberlandesgerichtsrath in Brünn Dr. Josef Heiterer-Schäller zu Räthen des Verwaltungsgerichtshofes allernädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. December d. J. die Wahl des evangelischen Pfarrers in Biela Hermann Fritsch zum Superintendenten der Lemberger evangelischen Superintendenten A. und S. B. allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. December d. J. den Lehrer am technologischen Gewerbe-Museum und Privatdozenten an der Hochschule für Bodencultur Professor Josef Rezel zum außerordentlichen Professor für landwirtschaftliche Geräthe- und Maschinenkunde an der genannten Hochschule allernädigst zu ernennen geruht.

Latour m. p.

Der I. I. Landespräsident hat den provvisorischen Bezirkscommissär Karl Ekel und den Landesregierungs-Concipisten Johann Kress zu definitiven Bezirkscommissären, den Landesregierungs-Concipisten Karl Grafen Künigl zum provvisorischen Bezirkscommissär, die provvisorischen Landesregierungs-Concipisten Sylvester Domichelj und Dr. Anton Pilshofer zu definitiven Landesregierungs-Concipisten und die Landesregierungs-Conceptspraktikanten Dr. Max Schechard und Dr. Ernst Stadler von Wolfersgrün zu provvisorischen Landesregierungs-Concipisten in Kraain ernannt.

Den 24. December 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LVII., LVIII. und LIX. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1895, das LVII., LVIII. und CVII. Stück der ruthenischen und das CVIII., CIX. und CXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

dem Observatorium gemachten meteorologischen Beobachtungen. So ist auf dieser Höhe von 3000 Metern der Luftdruck um ein Drittel kleiner als in Catania (nach fünfjähriger Beobachtung beträgt der Luftdruck am Observatorium im Mittel 534 mm und in Catania an der Sternwarte 756 mm). Das Wasser siedet daher schon bei 90° C., und die Nationalsspeise der Italiener, die Macaroni, können auf dieser Höhe nur in einem Papin'schen Topf gar gekocht werden, weil sie bei dieser Temperatur nur oberflächlich verkleistern würden. Am auffallendsten ist der Temperaturwechsel; gegen Catania besteht eine Temperaturdifferenz von 17° C., während in Catania ein sehr mildes Klima herrscht, welches man ein subtropisches nennen kann; das Observatorium hat demgegenüber ein Klima, wie jenes am Polarkreise. Auf dieser kurzen Wanderung macht man also einen Temperaturwechsel durch, als ob man 3000 Kilometer direct gegen Norden vorrücken würde. Das Wasser, welches vom geschmolzenen Schnee herrührt, wird in einer kleinen Eiferner aufbewahrt, die kaum 300 Meter vom Observatorium entfernt ist. Dasselbe hat einen unangenehmen Geschmack, welcher von den Exhalationen des Vulcans herrührt, dabei aber den Vortheil, dass es nahezu keine Chloride enthält, was sehr zu verwundern ist, wenn man bedenkt, dass Chlorwasserstoffdämpfe reichlich dem Hauptkrater entströmen. Director Ricco, welcher hier oben häufig photographische Aufnahmen von Himmelskörpern macht, kommt dieser Mangel an Chlorverbindungen im Wasser sehr zu statten. — Wir mussten eine ge- raume Zeit warten, bis der Wächter des Observatoriums uns die Thür öffnete.

Nichtamtlicher Theil.

Die politische Lage in Italien.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Rom vom 25. December:

Die parlamentarische Situation ist nach der jüngsten politischen Abstimmung, mit welcher die Parteien ihre Stellung zum rekonstruierten Cabinet markierten, eine eben so schwankende geblieben, als sie es vorher war. Die Regierung wird bei ihren Bemühungen, eine Klärung der Lage herbeizuführen, nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden haben. Man neigt daher in Deputiertenkreisen zu der Annahme, dass der für den Wiederzusammitt der Kammer anberaumte Termin vom 25. Jänner kaum eingehalten, sondern eine weitere Vertagung eintreten dürfte. Die Regierung würde es vielmehr, wie man meint, sogar für zweckmäßig erachten, die jetzige Session zu schließen und dann eine neue zu eröffnen. In der Zwischenzeit wird es die Aufgabe des Cabinets sein, eine Verhügung der Gemüther zu bewirken, die Kammermehrheit zu verstärken und eine Reihe von Gesetzesprojekten vorzubereiten, durch welche sein Programm, insbesondere in finanzieller Beziehung, ins Werk gesetzt werden soll. Von besonderer Wichtigkeit wird hiebei zunächst die Vorlage über gewisse Steuerherabsetzungen sein, durch welche die Lage der kleinen Grundbesitzer verbessert werden soll. Unter allen Umständen wird es mit der Wiedereröffnung der Kammer zu sehr lebhaften Kämpfen kommen, insbesondere ist es das Finanzprogramm der Regierung, welches bei den Fraktionsführern Sonnino, Colombo, Fortis und Giolitti auf entschiedenen Widerspruch gestoßen ist und das demgemäß auch weiterhin den meist umstrittenen Gegenstand der parlamentarischen Discussion bilden wird. Es ist sehr zu bedauern, dass die gegenwärtige Gruppierung der Kammerfractionen eine Klärung der Lage so sehr erschwert. Eine Ära der politischen Verhügung und Stabilität im Innern würde dem Prozesse der wirtschaftlichen Wiederherstellung Italiens, dessen Credit sich in befriedigendster Weise gehoben hat und dessen ökonomische Kräftigung erfreuliche Fortschritte macht, in hohem Maße zustatten kommen. Die führenden Persönlichkeiten des Cabinets, Ministerpräsident di Rudini, Visconti-Benosta, Banardelli und Brin werden daher während der Kommerferien alle ihre Kräfte aufwenden, um eine Umgestaltung der politischen Lage in diesem Sinne zu erzielen. Das Gelingen dieser Action wäre aus patriotischen Erwägungen lebhaft zu wünschen, denn die Erhaltung des jetzigen Cabinets an der Spitze der Staatsgeschäfte würde die Sicherung einer ruhigen Epoche der Arbeit behuts Kräftigung des Landes bedeuten. Niemand kann verkennen, dass es für Italien ein wahres Glück wäre, in eine solche, von Erschütterungen freie Ära eintreten zu können. Man darf daher vielleicht hoffen, dass diese Einsicht zur Überwindung der nicht geringen Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage beitragen und den Erfolg der energischen Bemühungen des Cabinets begünstigen werde.

Die Besetzung von Port-Arthur.

Aus Petersburg wird vom 24. December geschrieben:

Die erste Nachricht von der Besetzung des Hafens von Port-Arthur durch ein russisches Geschwader hat im russischen Publicum einige Überraschung hervor-

Die Benediger Mann's.

Eine Geschichte aus den Bergen von Friedrich Dolch.

(8. Fortsetzung.)

«Ja, wenn's bloß das wär', aber so haben's auch das Geldkastel vom Vater geraubt, und in dem Kastel is schier sein ganzes Vermögen, seine Obligationen und Goldstück' und Banknoten. Der Vater is ganz von Sinnen und zwei Knecht' müssen wach'n über ihn, weil er sich schon ein paarmal den Kopf hat eintrennen woll'n an der Wand.»

«Was sagst da, Christel?» rief jetzt der Jäger fröhlockend. «Ein Kastel is g'raubt worden? Und dein Wiederg'schnür und goldene und silberne Halsketten, net wahr? Juchhe, juchhe, juuuuh!»

Und mit einem gelgenden Juchschrei warf er den Hut an die Decke, fasste hierauf das Mädchen bei den Armen und tanzte mit ihr wie wahnförmig im Haussange umher.

«Heilige Mutter, er is verrückt worden!» schrie Christel erschrocken. «Er hat den Verstand ganz und gar verlor'n!»

«Vst, ruhig im Glied!» rief aber der Jäger lustig, das Mädchen loslassend. «Jetzt hab'n wir gewonnen, Christel, verlass dich auf mich, jetzt werd'n wir ein Paar! Wo is der Vater? Führ' mich zu ihm! Er muss jetzt auf der Stell' seine Einwilligung geben! Ah, da kommt er grad' daher mit die zwei Knecht'!»

Rasch schritt er auf den Hofsbesitzer, der eben im Hintergrunde des Haussanges sichtbar wurde, zu.

gerufen. Nicht als ob man diese Ereignis absolut nicht vorausgesehen hätte, aber man hätte dessen Eintritt nicht für so nahe bevorstehend gehalten. Dass es jedoch in näherer oder fernerer Zukunft zu diesem Schritte kommen werde, davon war man allgemein überzeugt. In allen politischen Kreisen wurde seit langem dem Wunsche Ausdruck gegeben, dass Russland im Stillen Ocean einen eisfreien Hafen erwerbe, und zwar schon aus dem Grunde, dass das russische Geschwader im äußersten Osten hinsichtlich der Ueberwinterung nicht immer in einem Abhängigkeitsverhältnisse zu dem guten Willen der japanischen Regierung bleibe. Man glaubte, die Erwerbung eines eigenen Hafens für die erwähnte Ueberwinterung in Ostasien umso eher verlangen zu können, als man nicht im entferntesten befürchte, dass ein solcher Vorgang irgend welche Verwicklungen hervorrufen und anderen europäischen Mächten zu Protesten Anlass geben würde. Die europäischen Cabinets waren vielmehr auf eine solche Action seit langem gefasst und räumten seit drei Jahren stillschweigend ein, dass Port-Arthur in die russische Einflussphäre in China falle, insbesondere im Hinblick auf den Bau der mandschurischen Eisenbahn, welche die Verbindung zwischen der sibirischen Bahn und dem Stillen Ocean herzustellen bestimmt ist. Und auch gegenüber China selbst trug die russische Action absolut nicht den Charakter eines willkürlichen Vorgehens, da die chinesische Regierung zur Occupation Port-Athurs durch die Russen ganz freiwillig ihre Zustimmung ertheilt hat. Ob England irgend einen Gegenzug gegenüber der Festsetzung Russlands in dem genannten Hafen unternehmen und ob diese Action auf japanischer Seite eine Rückwirkung hervorrufen wird, muss abgewartet werden. Jedenfalls dürfte schon die nächste Zukunft hierüber Aufschluss bringen. Angesichts des Zusammenhangs, den ein Theil der Presse zwischen der russischen Maßregel und der Besetzung von Kiao-Tschau durch Deutschland zu constatieren sucht, sei betont, dass dieses zeitliche Zusammentreffen nicht in ein ursächliches Verhältnis verwandelt werden darf. Es ist eine völlig irgende Auffassung, wenn man kombiniert, dass die deutsche Action in Petersburg Bedenken wachgerufen und den Anstoß zu einer Beschleunigung der russischen Maßregel hinsichtlich Port-Athurs geboten habe. Das Vorgehen Deutschlands hat in den maßgebenden Kreisen der russischen Hauptstadt keine derartige Deutung erfahren, da man nicht daran glaubt, dass es dem Berliner Cabinet um die Einleitung territorialer Eroberungen auf chinesischem Boden zu thun sei, und die Besetzung von Kiao-Tschau nur auf den begreiflichen Wunsch, in Ostasien Stützpunkte für die Förderung der handelspolitischen Interessen Deutschlands zu gewinnen, zurückführt. Man muss sich überhaupt bei der Beurtheilung der weiteren Entwicklung der Verhältnisse in Ostasien immer die Thatsache vor Augen halten, dass sich wohl den europäischen Mächten genügender Spielraum für die Festigung ihrer Einflussphären darbietet, so dass sich die Förderung der eigenen Interessen keineswegs mit der heftigen Bekämpfung derjenigen der anderen dort beteiligten Staaten zu verknüpfen braucht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. December.

Die Weihnachtsbetrachtungen der Wiener Journale hatten diesmal eine düstere Färbung. In allen gab sich die volle Erkenntnis über den Ernst der

«Hagenbucher,» rief der Jäger schon von weitem, «ich hab' grad' g'hört, dass heut nacht bei dir ein'brochen word'n is —»

«Wo sind d' Schandarm? Sind's noch net da?» fuhr aber der Alte, ohne den Jäger eines Blickes zu würdigen, auf die Tochter los. «Das dauert ja eine Ewigkeit, bis die einmal recht schön stad daherkommen! Derweil können die niederträchtigen Halunken über alle Berg' sein. O, du heiliger Gott im Himmel drob'n, meine Banknoten, meine Obligationen, meine Goldstück' — ich seh' sie meiner Lebtage' nimmer! Ich bin ein aufgelegter Bettelmann und darf nur gleich dem Wasser zugehn' oder mir den Kopf an der Wand eintrennen —»

«Das hast net nöthig, Hagenbucher,» rief der Jäger und schüttelte den Jammernden, um seine Aufmerksamkeit zu erregen, derb an der Schulter, «denn ich glaub', dass ich dir dein Eigenthum wieder verschaffen kann.»

Wie von einer Tarantel gestochen, fuhr der Bauer in die Höhe und starrte den Jäger mit weit aufgerissenen Augen an.

«Was? Was sagst?» rief er fast atemlos. «Du mir mein Geld wieder verschaffen? Du?»

«Ja, ich!» nickte der Jäger. «Aber was krieg' ich für ein Lohn? Du weisst ja, umsonst is net einmal der Tod, denn der kostet's Leben —»

«Wenn das kannst, Franzl,» rief der Hagenbucher aufgeregt, «nachher kannst verlangen, was du willst und du sollst's haben. Im Feuer lass ich dich vergolden und —»

Lage und die Sorge um eine ungewisse Zukunft und Allein aus den mehr oder weniger pessimistischen Reflexionen über die Vergangenheit drängte sich allseitig der Gedanke hervor, dass eine Friedensbasis gefunden werden müsse und gefunden werden wird, weil das Interesse der Völker und das Interesse des Reiches gebieterisch verlangen, dass den gegenwärtigen Zuständen baldigst ein Ende gesetzt werde und die verfassungsmäßigen Körperschaften wieder in Function treten.

In den nächsten Tagen wird auf Grund des § 14 eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht werden, durch welche ein Budget provisorium in der Dauer von sechs Monaten verfügt wird.

«Hlas Naroda» veröffentlicht eine von angesehener Seite (offenbar von Dr. Nieder) stammende Weihnachtsbetrachtung, in der mit warmen Worten für die nationale Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen plaudiert wird. Es wird unter anderem hervorgehoben, dass die Deutschen ihren czechischen Landsleuten in Bezug auf ihre politischen und sozialen Anschaungen, ihre wirtschaftlichen und culturellen Bedürfnisse noch näher stehen, als ihren eigenen Stammesgenossen in den Alpenländern. Von beiden Seiten sei gegenseitige Achtung nothwendig. Die Czechen müssen die hohe Cultur der Deutschen anerkennen, die Deutschen ihrerseits dürfen sich der Erkenntnis nicht verschließen, dass die Czechen in den letzten Decennien große Fortschritte gemacht und die Ebenbürtigkeit erlangt haben. Schließlich wird in wärmster Weise eine Annäherung zwischen Deutschen und Czechen im Interesse des Landes befürwortet.

Wie man aus Petersburg meldet, wird dem Reichsrathe in nächster Zeit eine Vorlage über die Reorganisation der Verwaltung im Kaukasus zugehen. In erster Linie handle es sich hiebei um die Ausscheidung des Gouvernements Stawropol aus der Civilverwaltung des Kaukasus und eine direkte Unterstellung des ersten unter das Ministerium des Innern zu dem Zwecke, dass mit dem kommenden Jahre das Bezirksamt (Landschaftsverwaltung) in diesem Gouvernement eingeführt werde. Ferner soll eine Reorganisation des gesamten Polizei- und Militärwesens in Un betracht des in letzter Zeit angewachsenen Räuberunwesens durchgeführt und Polizei wie Miliz bedeutend verstärkt werden. Der Chef der Civilverwaltung und Obercommandierende der Truppen im Kaukasus ist in Petersburg eingetroffen, um mit dem Ministerium des Innern die betreffenden Neuerungen definitiv festzustellen. — Wie man weiter aus Petersburg meldet, wird sich der neu ernannte Befehlshaber bei der Pforte, Geheimrat Sinojew, den neuesten Dispositionen zufolge erst Ende Jänner auf seinen Posten begeben. Die vom Generalgouverneur von Warschau verfügte Suspendierung der «Gazeta Polska» für die Dauer von sechs Monaten ist wegen eines Artikels dieses Blattes erfolgt, in welchem gesagt wurde, dass alle Maßregeln zur Bekämpfung des Verbrecherthums und der Unsitthlichkeit im Königreiche Polen fruchtlos bleiben werden, so lange dasselbst die Verwaltung von den russischen Behörden, in denen der Ursprung aller Uebelstände liege, geleitet werde.

Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung haben in Varna und Rustschuk stark befürchtete Meetings stattgefunden, die sich mit den jüngsten Vorgängen in Mazedonien beschäftigen. In diesen Versammlungen wurden Protestresolutionen gegen das Vor-

«Das wär' mir ein bisl gar' g'schwätz», unterbrach ihn lachend der Jäger. «Aber wie is's? Wenn ich dir dein ganzes Geld wieder verschaff', willst mir nachher deine Tochter geben —»

«Von ganzem Herzen!» schrie der Bauer. «Bwanzig Löchter thä' ich dir geben, wenn ich's hätti!»

«So schlag' ein! Ein Mann, ein Wort!»

«Da hast meine Hand! Aber jetzt red', Franzl. Wie willst's anstell'n, dass ich mein Geld wieder krieg'?»

«Das brauch' ich gar nimmer mehr g'striegen, das hab' ich schon —»

«Was? Du?»

«Ja, da in meinem Rückack!»

Der Jäger konnte nicht weiterreden, denn wie ein Habicht auf die Taube hatte sich der Hagenbucher auf ihn gestürzt und ihm den Rückack vom Rücken gerissen.

«O, du Goldmensch,» schrie der Alte, während er mit zitternden Händen den Sack aufknüpfte und ihn auf den Tisch ausleerte. «O, du Perl' von einem Jagersbaum! Richtig, ja, da is alles beisamm', und net ein einzigs Stück fehlt! Da schau nur her, Christel, da hast dein G'schmuck wieder und ich — ich hab' mein lieb's goldenes Kästchen wieder! Und es is gar net einmal aufgesprengt — das is's aller Schönste! Aber jetzt red', Bub', erzähl', wie du denn zu die Sach'n da kommst!»

(Schluss folgt.)

gehen der türkischen Regierung in Macedonia beschlossen, in welchen an die bulgarische Regierung und an Europa der Appell gerichtet wird, den unter türkischer Herrschaft befindlichen Christen Schutz und Unterstützung anzubieten zu lassen.

Der neuernannte persische diplomatische Agent, Mirza Saad Hussein Khan, hat dem Fürsten Ferdinand in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung haben die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien, welche in der jüngsten Zeit, theils wegen der Richterfüllung gewisser bulgarischer Wünsche, theils infolge der letzten Vorgänge im Districte Koschani in Macedonia, einigermaßen erkaltet waren, wieder einen freundlichen Charakter angenommen. In bulgarischen Kreisen gebe man sich sogar der Hoffnung hin, dass die Pforte geneigt sein werde, verschiedenen neuen Forderungen volkswirtschaftlicher und politischer Natur, mit denen die bulgarische Regierung an sie heranzutreten beabsichtigt, Rechnung zu tragen.

Wie die «Times» vom 26. d. M. aus Peking meldet, lehnt die chinesische Regierung es ab, gemäß des Vorschages der Hongkong-Shanghai-Bank als Sicherheit für die Anleihe die Li-Kin-Akte der Aufführung eines fremden Staates zu unterstellen. Die chinesische Regierung erklärt, dass, wenn die Anleihe ohne diese Bestimmung nicht zu beschaffen ist, sofort die Abmachungen für eine russisch garantierte vierprozentige

Anleihe im Betrage von 100 Millionen Tchls mit einem Emissionskurse von 93 netto veröffentlicht werden würde. Als Sicherheit für diese Anleihe soll der Beitrag der Grundsteuer dienen, deren Verwaltung jedoch der chinesischen Regierung verbliebe. Hierfür würde China Russland das Monopol auf Eisenbahnen und Minen nördlich der großen Mauer mit einem offenen Hafen als Endziel für Eisenbahnen geben. Auch würde China dem Wunsche seine Zustimmung geben, dass

der Nachfolger des Hollinspectors Hard ein Russe sein soll. Die «Times» melden aus Shanghai: Die britische Schaluppe «Phoenix» gieng in See, um sich mit dem Geschwader zu vereinigen. Es wird die äusserste Geheimhaltung über die Bewegungen des Geschwaders gewahrt. Wie man annimmt, soll es nach La-Tien-Wan gehen. Das Blatt bezweifelt dies jedoch.

Lagesneuigkeiten.

(Handelsstatistik.) Die Einfuhr nach Österreich-Ungarn betrug im November 73.3 Millionen Gulden, gegen den November des Vorjahres ein Plus von 10.3 Millionen, die Ausfuhr 71.2 Millionen, gegen November des Vorjahres ein Minus von 7.1 Mill. Daher beträgt der Einfuhrüberschuss 2.1 Millionen, gegen einen Ausfuhrüberschuss von 15.3 Millionen Gulden des Vorjahres. Das Aktivum der Handelsbilanz beträgt vom Jänner bis November d. J. 28.8 Millionen gegen 66.5 Millionen Gulden des Vorjahres.

(Bulgarisches Postiergegesetz.) Wie man aus Sofia meldet, verbietet das von der Sobranje votierte und auch bereits sanctionierte Postiergegesetz für Bulgarien für das ganze Fürstentum unter Androhung empfindlicher Strafen den Verkauf von ausländischen Posten und Promessen, mit Ausnahme der an den Börsen von Wien, Paris oder London notierten Postpapiere.

(Eine Mutter mit neun Kindern verbrannt.) In Bethnal-Green, einem der ärmeren Stadtteile Londons, brach in einem kleinen Hause, in welchem drei Familien wohnten, ein Feuer aus. Eine Frau verbrachte dabei mit ihren neun Kindern.

(126 Tage schlafend zugebracht) hat in Neudingen (Schwarzwald) das Mädchen Johanna Rathes. Dieser durch hysterische Zustände hervorgerufene lange Schlaf und die dadurch bedingte Ernährungsunfähigkeit hält zur Zeit noch an. Mit Zustimmung der Eltern wollte man das kalte Kind in eine Heilanstalt nach Baden-Baden bringen, doch musste dies wegen eines eingetretenen Umstandes noch hinausgeschoben werden. Die kalte befindet sich mehr denn je in einem aufgeregten Zustand, auch ist ihr Kräftezustand in rascher Abnahme begriffen.

In dieser Session harren der Abgeordneten viele wichtige Arbeiten. Er ist überzeugt, dass der Landtag, in Erkenntnis der Wichtigkeit der Thätigkeit der Landtage, in Friedlichen und sachlichen Verhandlungen wie bisher umfänglich seine Aufgaben lösen wird. (Deutsch fortlaufend.)

Die Herren Abgeordneten des krainischen Großgrundbesitzes und der Stadt Gottschee haben an den Arbeiten des hohen Landtages bisher stets erfolgreich mitgewirkt und dadurch den Beweis erbracht, dass auch die Minorität eine nützliche parlamentarische Thätigkeit zum allgemeinen Wohle entfalten kann, wenn sie dazu den guten Willen hat. Er könne wohl der Hoffnung Ausdruck geben, dass dies auch in Zukunft der Fall sein werde, da bei loyaler aufrichtiger Anerkennung und Achtung der vollkommenen und ausnahmslosen Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Nationen in Österreich ein gemeinsames parlamentarisches Wirken verschiedener politischer Parteien nicht in den Bereich der Unmöglichkeit gehöre. (Slovenisch fortlaufend.)

«Die gegenwärtige Lage in Österreich ist gefährlich und höchst unerquicklich, Sorge und Kummer erfüllen uns, wenn wir sehen, dass die vitalsten Interessen der im österreichischen Reichsrath vertretenen Länder in großer Gefahr sind. Die einzige Hilfe und Rettung erblicken wir in der Weisheit und Gerechtigkeit und väterlichen Liebe unseres erlauchten Kaisers gegen alle Nationen; wir können daher vertrauensvoll auf das neue Ministerium blicken, welches Se. Majestät ans Steuertruder des Reiches berufen hat.

Unserer unentwegten und treuen Liebe und Ergebenheit zu Sr. Majestät geben wir Ausdruck, wenn wir bei Eröffnung des Landtages begeistert ausrufen: «Slava! unserer erlauchten Kaiser! Hoch! Sr. Majestät dem Kaiser!»

Die Versammlung erhebt sich und bringt mit Begeisterung dreimalige «Slava»- und «Hoch»-Rufe aus.

Der Landeshauptmann widmet den verstorbenen Abgeordneten Keršnik und Baranović einen warmempfundenen Nachruf und beantragt, die Beileidskundgebung des Hauses im Sitzungsprotokolle zu verzeichnen. Die Abgeordneten erheben sich zum Zeichen der Trauer.

Se. Excellenz Landespräsident Baron Hein begrüßt (deutsch und slovenisch sprechend) im Namen der k. k. Regierung die Abgeordneten, theilt mit, dass Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December d. J. den Abg. Baron Lichtenberg zum Landeshauptmann-Stellvertreter für Krain zu ernennen geruht und stellt denselben dem Hause in dieser Eigenschaft vor.

Dem Hause wird in kürzester Zeit seitens der Regierung der Gesetzentwurf über die Freilassung der durch die Steuerreform einzuführenden Personaleinkommensteuer von Buschlägen zulassen und er empfiehlt den Abgeordneten denselben zur eingehenden Würdigung.

Se. Excellenz spricht dem Herrn Landeshauptmann und den Abgeordneten den herzlichsten Dank für die ihm aus Anlass der Allerhöchsten Auszeichnung ausgesprochene Begeisterung aus. Das hohe Haus möge überzeugt sein, dass er den Verhandlungen desselben wie immer auch in dieser Session mit der größten Anteilnahme folgen wird, und dass alle das Wohl des Landes fördernden Beschlüsse desselben die Unterstützung der Regierung finden werden. (Beifall.)

Die neuwählten Abgeordneten Klein und Baron Rechbach leisten die Angelobung.

Abg. Božić hat sein Fernbleiben von der Sitzung entschuldigt.

Über Antrag des Abg. Murnik werden mit Acclamation die Abg. Graf Barbo und Venarčić zu Odnern, die Abg. Dr. Schaffer und Dr. Žitnik zu Verificatores gewählt.

Abg. Murnik beantragt, da kein Einspruch gegen die Wahlen vorliegt, von der Wahl eines Verificationsausschusses Umgang zu nehmen und sohn den Bericht des Landesausschusses sofort in dieser Angelegenheit in Verhandlung zu ziehen.

Der erste Theil des Antrages wird angenommen.

Abg. Murnik beantragt einen besonderen Ausschuss von neun Mitgliedern zur Beratung der Vorlage, betreffend die Änderung der Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Krain, zu wählen.

Angenommen.

Die Sitzung wird nunmehr zur Vornahme der Wahlen unterbrochen.

Der Landeshauptmann verkündet nach Wiederaufnahme der Sitzung folgendes Wahlresultat:

Finanzausschuss: die Abgeordneten: Graffelli, Kalan, R. v. Langer, Duckmann, Dr. Majaron, Murnik, Dr. Papir, Povše, Dr. Schaffer, Se. Exc. Baron Schwiegel, Bisnišar, Dr. Žitnik.

Abg. Kalan erklärt, die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen zu können.

Der Landeshauptmann ordnet darauf eine Ergänzungswahl an.

Abg. Dr. Schaffer macht aufmerksam, dass nach der Geschäftsordnung die Ablehnung der Wahl in einen Ausschuss nicht zulässig ist, wenn der betreffende Abgeordnete nicht auch in andere Ausschüsse gewählt wurde.

Abg. Kalan bemerkt, dass er auch in einen zweiten Ausschuss gewählt erscheine.

Landeshauptmann Detela entscheidet, dass nach der bisherigen Gesetzeslage die Ergänzungswahl stattfinden könnte.

Bei der später vorgenommenen Ergänzungswahl wird Abgeordneter Hribar in den Finanzausschuss gewählt.

Verwaltungsausschuss: die Abgeordneten: Graf Barbo, Božić, Globočnik, Jelovšek, Venarčić, Graf Lichtenberg, Modic, Pakiž, Povše, Baron Rechbach, Dr. Tavčar, Baron Wurzbach.

Rechenschaftsberichtsausschuss: die Abgeordneten: Graf Erwin Auersperg, Graffelli, Rajdič, Klein, Košak, Loy, R. v. Lenk, Perdan, Schweiger.

Ausschuss zur Beratung der Landtags-Wahlordnung: Abg. Graf Barbo, Graffelli, Kalan, Dr. Majaron, Pfeifer, Schaffer, Schwiegel, Dr. Tavčar, Dr. Žitnik.

Die Konstituierung der Ausschüsse ergab folgendes Resultat:

Finanzausschuss: Obmann Abg. Dr. Papež, Obmann-Stellvertreter Abg. Dr. Schaffer.

Verwaltungsausschuss: Obmann Abg. Baron Lichtenberg, Obmann-Stellvertreter Abg. Doctor Tavčar.

Rechenschaftsberichtsausschuss: Obmann Graffelli, Obmann-Stellvertreter Graf Erwin Auersperg.

Ausschuss zur Beratung der Landtags-Wahlordnung: Obmann Graffelli, Obmann-Stellvertreter Dr. Schaffer.

Abg. Murnik berichtet namens des Landesausschusses wegen der provisorischen Weitereinhebung der Landesumlagen im Jahre 1898.

Der Landesausschuss stellt den Dringlichkeitsantrag: Der hohe Landtag wolle beschließen:

I. Zur Bedeckung der Abgänge beim Landes- und Normalschulsonde sind vom 1. Jänner bis Ende April 1898 nachstehende Umlagen einzuhaben, und zwar:

A. Für den Landesfond:

1.) ein 40prozentiger Buschlag zur Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost und Fleisch;

2.) selbständige Umlagen:

- von dem Verbrauche von Biqueuren und versüßten geistigen Flüssigkeiten, ohne Unterschied der Grabbähigkeit, per Hektoliter 15 fl.;
- von dem Verbrauche aller übrigen gebrannten geistigen Flüssigkeiten nach Graden des 100föhligen Alkoholometers vom Hektolitergrab 30 kr.;
- von jedem Hektoliter verbrauchten Bieres, unabhängig von der Grabbähigkeit desselben, im ganzen Lande 1 fl. unter den bestimmten Einheitsbemäßigkeiten;

3.) ein 30prozentiger Buschlag auf die volle Beschreibung aller directen Steuern mit Ausnahme der Personal-Einkommensteuer.

B. Für den Normalfond:

ein 10prozentiger Buschlag auf die volle Beschreibung aller directen Steuern mit Ausnahme der Personal-Einkommensteuer.

II. Der Landesausschuss wird beauftragt, für den Beschluss sub I. die Allerhöchste Genehmigung einzuholen.

Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Berichte des Landesausschusses und die eingelangten Petitionen werden den einzelnen Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Murnik stellt den Dringlichkeitsantrag, den Bericht des Landesausschusses über die Wahl zweier Landtagsabgeordneten, und zwar eines aus der Curie der Handels- und Gewerbekammer in Laibach, und des anderen aus dem Landgemeinden-Wahlbezirk Wippach-Istra sofort in Verhandlung zu ziehen. Die Dringlichkeit wird anerkannt und der Antrag des Landesausschusses, die Wahl des Herrn Anton Klein als Landtagsabgeordneten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach und die Wahl des Herrn Johann Božić als Landtagsabgeordneten für den Landgemeinden-Wahlbezirk Wippach-Istra giltig zu erklären, angenommen.

Es gelangt eine Interpellation des Abgeordneten Dr. Majaron und Genossen an den Vertreter der Regierung zur Verlesung, warum die slovenische Ausgabe des Reichsgesetzbuches über die neue Civil-Processordnung, Jurisdiktionsnorm und Executionsordnung bisher noch nicht herausgegeben wurde.

Se. Excellenz Landespräsident Baron Hein erklärt, dass die Verzögerung wahrscheinlich in der nicht fertiggestellten Übersetzung ihren Grund habe, dass er zwar keine Angerenz bezüglich der Herausgabe des Reichsgesetzbuches bestreite, aber, um dem Wunsche der Interpellanten zu entsprechen, die Interpellation dem Ministerium sofort unterbreiten werde. (Beifall.)

Der Landeshauptmann theilt mit, dass er den Tag der nächsten Sitzung den Abgeordneten auf schriftlichem Wege bekanntgeben werde, wünscht denselben ein glückliches neues Jahr und schliesst die Sitzung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Erste Sitzung am 28. December.

Vorsitzender: Landeshauptmann D. Detela.

Regierungsvertreter: Se. Excellenz Landespräsident Baron Hein.

Bezirksschiffar Baron Rechbach.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung, begrüßt die Abgeordneten und den Vertreter der Regierung. Er

spricht die Überzeugung aus, dass alle Abgeordneten des

Hauses vom Herzen zustimmen werden, wenn er dem

Gesetz dem Herrn Landespräsidenten zutheil gewordenen

Urkunde zum Ausdrucke bringe. (Großer Beifall.)

Die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen.)

* Deutsche Bühne.

Die deutsche Bühne in Laibach macht eine rühmliche Ausnahme von jenen «Musentempeln», in denen nicht die künstlerischen Instinkte, sondern die rohe Spekulation den Ton angibt, und das Bestreben der Leitung, dem Schauspielhaus einen vornehmeren literarischen Charakter durch Aufführung von Meisterwerken unserer Klassiker und von bedeutenden Erzeugnissen der neuen Geisteshelden zu verleihen, verdient die volle Anerkennung jedes Kunstreundes.

Besonders rühmend muss neuerlich der rasche Wechsel des Spielplanes hervorgehoben werden; allerdings ist auch ein möglichst lebendiger, wechselseitiger Spielpunkt, in dem jede Gattung der Bühnenliteratur, nur nicht die langweilige, vertreten ist, das kräftigste Reizmittel; es hält — wie wir wiederholt betont — die Theilnahme der Besucher wach, es trägt die Erörterung über literarische und Theaterfragen in immer weitere Kreise, und es wirkt zugleich anfeuernd auf das schauspielerische Können, das sich so immer von neuem behaupten muss und vor der Gefahr bewahrt bleibt, zur handwerksmäßigen Fertigkeit herabzufallen.

Sudermanns Trilogie «Morituri» fand vorgestern ansehnliche und aufmerksame Zuhörer und es kamen zweifellos alle theatralischen Feinschmecker, die sich auf einen im hohen Grade an An- und Aufregungen reichen Abend gesetzt machten, auf ihre Rechnung. Mit seiner geistvollen Schilderung, wie sich Menschen zu verschiedenen Zeiten im Angesicht des Todes benehmen, wie der lezte Ostgothenkönig vor dem Todessang sein Hochzeits- und Todesmal feiert, der junge, leichtfertige Lieutenant vor der selbstverschuldeten Schwach durch den Tod im Zweikampf bewahrt werden soll und wie schließlich in kostlichem Satyrspiel das Duell um ein Nichts lächerlich gemacht wird, errang Sudermann auch in Laibach einen bedeutenden Erfolg, der kaum schwächer war, als die bisherigen Erfolge seiner hier aufgeführten Bühnenwerke. Das Publicum, und selbst diejenigen, die gerne allen tieferen Gemüthsbewegungen aus dem Wege gehen, zeigten sich ungewöhnlich stark gesellt.

Empfand dieser oder jener auch die Situation, in die der Dichter den Zuschauer hineinzieht, und die er mit großer Schärfe bis in ihre letzten Folgerungen verfolgt, als quälend, wirkte auch die düstere Atmosphäre der beiden ersten Stücke, die nur ganz vereinzelt von humoristischen Lichtern durchblitzt werden, tief ergreifend, so trug doch, solange man im Bonne der aufregenden Vorgänge stand, die Spannung, die Sudermann in diesem Werke noch geistvoller als in irgend einem seiner früheren Stücke zu erregen und zu steigern weiß, den Sieg davon. Wie föhllich erlösend überschüttet mit dem strahlendsten Licht des feinsten Witzes das «Ewig Männliche» die bleigraue Stimmung; und merkwürdig! Gerade dieses Satyrspiel, das von vielen großen Kritikern als langweiliges Zeug abgetan wurde, zeigte hier die stärkste Wirkung und hatte einen durchgreifenden Erfolg, der allerdings zu nicht geringem Theile der ausgezeichneten Darstellung zu danken ist.

Den Ostgothenkönig Teja, eine sehr heiße Charakterstudie, die in ihren Widersprüchen, schwankend zwischen Blutdurst und Liebessehnen, zwischen Furcht und Heroismus ungemein leicht ins Lächerliche gespielt werden kann, brachte Herr Held mit edlem Ton, feuriger Empfindung und wohl durchdachten Gefühlsausbrüchen zur Geltung. Herr Held zeigte wieder, dass er's mit seiner Kunst sehr ernst nimmt, dass er sich liebessvoll mit Geist und Verständnis in die Gestalten, die er darstellt, vertieft. Größere Abgeltärheit in den Bewegungen, weiteres Maßhalten mit den vorhandenen schönen Mitteln und milder Übergänge von einer heftigen Gemüthsstimung in die andere werden sich mit der Zeit bei der künstlerischen Begabung von selbst einstellen. Herr Held errang großen wiederholten Beifall. Das bräutliche Kind Bathilda spielte Fräulein Reinhold mit natürlicher Hartheit und hingebender, unschuldsvoller Liebenswürdigkeit. Die Herren Weil und Engel traten als treffliche Sprecher hervor und auch die übrigen Gothen zeigten sich ihrer würdigen Aufgabe gewachsen. Weniger stilvoll waren die gothischen Requisiten, unter denen ein modernes Canapee und eine mit Holzschnitten austapezierte Truhe merkwürdig hervorstachen; auch die Hellebarden der gothischen Krieger erschienen sehr anachronistisch. Schließlich müssen wir bemerken, dass die Verdunkelung der Bühne und des Zuschauerraumes nicht zu weit gehen darf. Wo viel Gutes ist, kann man getrost das Minderwertige tabeln, daher unsere Ausstellungen.

«Frisch», das tiefereinfühlende, lebenswahre Vieuteatradrama, übte — wie schon angekündigt — den tiefsten Eindruck. Herr Muratori, der begabte, junge, freisame Künstler, gab den unglücklichen Todeskandidaten frisch, natürlich und mit ergreifender Wahrheit in der mühsam unterdrückten Verzweiflung. Mit den sinnelarbenen Perücken des jungen Darstellers werden wir uns freilich nie bestreunden können. Herr Muratori erntete reiche Anerkennung für sein schönes, verheißungsvolles Streben.

In der richtigen gedämpften Stimmung, mit der Scheu tiefverlebter ernster Liebe spielte Fräulein Reinhardt die zurückgesetzte Braut, verdienstvoll Fräulein

Bury die herzkrank Mutter. Herr Mahr erscheint bei aller Anerkennung seiner künstlerischen Vielseitigkeit denn doch überbürdet, was in der Rollenunsicherheit als Vater des Fräschens, über die er sich durch einen minder glücklichen pathetischen Ton hinweghessen wollte, zum Ausdruck kam.

Eine ausgezeichnete Auffassung und Wiedergabe seitens aller Darsteller vermittelte dem Publicum im Satyrspiel «Das Ewig-Männliche» einen besonderen Genuss. Die launenhafte, bewegliche Barock-Königin fand in Frau Schlesinger eine Darstellerin, wie sie nicht besser und glücklicher gedacht werden kann. Vornehm und anmutig in Haltung und Costüm, mit feinster Hervorhebung der geistvollen, witzigen Pointen, die dadurch erst zur Wirkung kamen, war die Künstlerin tatsächlich der Stern, um den sich alle Hofschränken bewegten. Rüstliche Chargen schufen die Herren Weil und Engel als boshaftere, alte Gedanken, ein frischer, frischer, unternehmungslustiger Maler war Herr Held, gelungen stellte Herr Muratori den Kaufbold von Hofmarschall dar, Herr Hesse spielte das «Ewig-Männliche» in Gestalt des Kammerdieners mit gut aufgetragener, parodistischer Würde und die Hofdamen fügten sich geschickt in das reizende Getändel. Das Publicum nahm das geistreiche Spiel und die treffliche Wiedergabe desselben mit lebhaftem Beifall auf. Hoffentlich wird die Trilogie nicht zu den Eintagsfliegen zählen, vielmehr der wohlverdienten Würdigung durch nochmalige Aufführungen begegnen. J.

— (Vorbericht — Ergänzungswahl.) Bei der gestern vorgenommenen Landtags-Ergänzungswahl aus dem Großgrundbesitz wurde Friedrich Freiherr v. Reichenbach mit allen abgegebenen 48 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

— (Militärisches.) Uebersicht werden: der Regimentsarzt 2. Classe in der Reserve: Dr. Adolf Kranz (Ausenthaltsort Paternion) des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, in das Verhältnis «der Evidenz» des Landwehr-Infanterie-Regiments Klagenfurt Nr. 4 und als Marinierkaplan 2. Classe der Landwehrkaplan 2. Classe Karl Kokot in der Standesekivizenz des Landwehr-Infanterie-Regiments Graz Nr. 3.

— (Ernennungen.) Das Präsidium der I. k. k. trainischen Finanzdirektion hat den Steuereinnehmer Victor Grabner zum Steuerinspector und die Finanzconcipisten Franz Gerstenmaier und Josef Vihlmeier zu provisorischen Steuerinspectoren ernannt.

— (Spende.) Ein ungenannt sein wollender Bürger überreichte dem Bürgermeister eine Geldspende von 10 fl. mit der Widmung, dass damit am Neujahrstage, als am Tage der Eröffnung des städt. Elektricitätswerkes, den Stadtarmen im städtischen Armenhause in der Karlstädterstraße die Kost aufgebeffert werde.

— (Promotion.) Wir erfahren aus Innsbruck, dass an der dortigen Hochschule am 16. d. M. Herr Hans Schwegel, der Nffe Sr. Excellenz des Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Baron Schwegel, als Doctor der Rechte promoviert wurde. Derselbe sieht im 22. Lebensjahr, hat in diesem Jahre die orientalische Akademie mit Auszeichnung absolviert, gleichzeitig alle juridischen Staatsprüfungen abgelegt und sieht gegenwärtig als Einjährig-Freiwilliger bei den berittenen Tiroler Landesschützen in dienstlicher Verwendung. Es ist gewiss hochfreudlich, von einer so seltenen Leistung eines jungen Kärrners berichten zu können, die ebenso sehr für dessen ausgezeichnete Begabung wie für dessen unermüdlichen Fleiß Zeugnis gibt.

— (Tierpflege im Winter.) Alle mildeidigen Freunde der Thierwelt mögen in den Wintermonaten folgende Mahnungen beherzigen und befolgen: Den Vögeln spende täglich frisches Futter, z. B. allerlei Körner und Sämereien (als Vogelsutter häufig), Speisereste, nicht ganz abgelöste Knochen, zerkleinerte Fleischstückchen, zerschnittene Nusskerne, Stückchen Talg, Speck, Schinkenreste u. s. w. Diese Stoffe lege auf die Fensterbank oder auf ein Brett, das vorher vom Schnee zu befreien ist. Solche Übung der Barmherzigkeit übertrage den Kindern, die große Freude daran finden. Die Thiere des Waldes vor dem Verhungern zu schützen, ist Pflicht der Jagdliebhaber: «Ein echter Jäger — ein Wildheger!» Der an der Seite liegende Hoshund ist durch ein wohlverwahrtes, gutgedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee möglichst zu schützen. Seine Lagerstätte werde öfters mit frischem Stroh und Decken belegt und stets warm und reinlich gehalten. Man lasse den armen Gefangenem jeden Tag einige Stunden los, damit er sich frei bewegen kann. Sein Trinkgefäß werde täglich gereinigt und mehrläufig frisch gefüllt. Bughunden binde man eine wärmere Decke auf und lege ihnen, wenn sie ruhen, eine Decke unter, die nach dem Gebrauch vom Schnee befreit und getrocknet werden muss. Diese Hilfen der Menschen müssen im Winter reichliche Nahrung bekommen und es darf ihnen die nötige Ruhe und Erholung nicht versagt werden. Pferde lasse man bei kaltem Wetter im Freien niemals unbedeckt und lange stehen. Die Hufeisen müssen öfter geschärfst werden. Das Geschirr bewahre man im warmen Stalle auf. Ist es dem Frost ausgesetzt und wird dann das kalte Gebiss dem Pferde ins Maul gelegt, wie es leider in manchen

Gegenden noch geschieht, so werden dem armen Thiere schwere Verlebungen an Lippen und Zunge und große Schmerzen verursacht. Solche schreckliche Thierquälerei wird leicht vermieden, wenn die Eisenhüte vor dem Gebrauche in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen gerieben werden. Dieses ist auch nötig, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen dabei das Gebiss herausgenommen wird. Dass bei Slatteis keine schwere Last aufgeladen werden darf und bei Steigungen Vorspann zu nehmen ist, versteht sich für jeden verständigen Fuhrmann von selbst. Sämmliches Vieh erhalte zur Winterszeit reichliches Futter. Die Ställe sind gegen Kälte und Zugluft gut zu vertheidigen, die Krippen vor jeder Fütterung zu reinigen. Soll sich das Vieh behaglich fühlen und gut gebeihen, so gebe man häufig warme Unterstreu und wechsle dieselbe öfter, so dass sie stets locker und trocken, reinlich und weich bleibt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 24. auf

den 25. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen und zwar drei wegen Bacieren, zwei wegen Bettelnd

und eine wegen Trunkenheit; vom 25. auf den 26. d. M.

wurden eine Verhaftung wegen Bacieren, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Bettelns, eine wegen Excesses und eine

wegen Verbrechens des Betruges; endlich vom 26. auf

den 27. d. M. zwei Verhaftungen wegen Excesses vor-

genommen. —

(Aus der Theaterkanzlei.) Zum Schluss des Jahres wird der Kinderwelt ein Vergnügen geboten, auf das dieselbe schon lange harrt, und zwar eine Kinder-Bestellung, die am 31. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags stattfindet. Zur Aufführung gelangt C. A. Görner's Zauberwärchen «Aschenbrödel» oder «Der gläserne Pantofel». Sechs Bilder voll Humor und kindlich poetischer Heiterkeit erzählendes Märchen vom armen Aschenbrödel, das ein hoher Prinz zur Ehesponsin wählt. Was scénische Künste unserer Bühne zeigen können, wird vorgeführt und auch eine hübsche Costüm-Ausstattung wird den Eindruck des reizenden Märchens erhöhen. Die Preise für diese Vorstellung wurden bedenklich herabgesetzt.

(Benefiz.) Heute hat der unermüdliche Kapellmeister Herr Julius Gottlieb seinen Ehrenabend. Welche Würde auf den Schultern des künstlerfahrenen Mannes ruht, braucht nicht näher erörtert zu werden. Der Spielsplan, die ungemein große Zahl von Operetten-Novitäten, die trefflichen Aufführungen derselben sprechen deutlich genug. Hoffentlich werden die zahlreichen Operettenfreunde Herrn Gottlieb heute ihre Anerkennung durch zahlreichen Besuch ausdrücken.

Neueste Nachrichten.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 28. December. Der «Budapest Correspondenz» wird aus Constantinopel gemeldet: In autoritativen Kreisen ist die Meinung vorherrschend, dass der jüngste Schritt des armenischen Patriarchates gleich den bisherigen Schritten resultatlos verbleiben werde.

Kanada, 28. December. Die Admirale berichteten den Gouverneur, sie seien informiert worden, dass die Türkei 5000 Mann nach Kreta zur Ablösung einer gleichen Anzahl zu beurlaubender Mannschaft entsenden will und dass sie diese Frage unverzüglich prüfen werde.

Telegramme.

Wien, 28. December. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Baron Banffy ist aus Budapest hier eingetroffen, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in längerer Audienz empfangen und kehrte abends nach Budapest zurück.

Wien, 28. December. (Orig.-Tel.) Heute wurden die Landtage von Niederösterreich, Steiermark, Galizien, Schlesien, Krain, Görz und Gradisla mit begeisterten Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet.

Wien, 28. December. (Orig.-Tel.) Die Landtage von Galizien und Schlesien wurden in der üblichen Weise nach vorgenommenem Gottesdienste eröffnet. Wien, 29. December. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Zeitung» publiciert die kaiserliche Verordnung vom 28. December 1897, betreffend die Forterhebung des Staats-Steuern und Abgaben zur Besteitung des Staatsaufwandes vom 1. Jänner bis Ende Juni 1898, ferner die kaiserliche Verordnung vom 26. December 1897, betreffend die Änderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über Gerichtsgebühren sowie die Durchführungs-Verordnung des Finanz- und Justizministeriums zur letzteren Verordnung.

Klagenfurt, 28. December. (Orig.-Tel.) Heute vor mittags fand die Abschiedsaufwartung der Beamten der Landesregierung und sämtlicher Bezirkshauptmänner bei dem scheidenden Landespräsidenten Freiherrn von Schmidt-Zabierow statt. Hierauf fand zugleich die Vorstellung für den neuernannten Landespräsidenten Otto Ritter von Frankendorf statt, welcher die Leitung der Landesregierung übernommen hat.

